

lichen durch graduelle Verschiedenheiten im Bau der Flügeldecken gesondert, im weiblichen schon manchmal kaum sicher zu trennen erscheint, so daß es, wenn auch ganz gewiß nicht begründet, so doch begreiflich ist, daß auch heute noch manche Forscher auf die Trennung beider Arten einfach verzichten und beide, wie seinerzeit Fieber (1852), als *Staurod. variabilis* Fieb. zusammenwerfen. In Kärnten kommen beide Arten häufig vor (Fundorte l. c., 1910) und ist mir ihre Scheidung höchstens bei den ♀ manchmal etwas schwierig erschienen. Auch die Zirpweise beider Arten ist ganz verschieden. Es ist nun interessant, daß R a m m e gerade durch die aufmerksame Beobachtung der Zirpweise zur Feststellung kam, daß sich in der Artengruppe *Stauroderus variabilis* außer *biguttulus* und *bicolor* noch eine dritte Art versteckt findet, die er an der Hand von zahllosen mühevollen Einzeluntersuchungen sondern konnte und in welcher er eine fast 100 Jahre alte, von dem scharfsinnigen Charpentier bereits 1825 aufgestellte, von späteren Autoren (außer Yersin) aber ganz vernachlässigte und endlich in Vergessenheit geratene Art, *Stauroderus mollis* Charp., wieder entdeckte. Wenn man die zahlreichen photographischen Wiedergaben der drei Arten durch R a m m e eingehend betrachtet, so kann man an der Artselbständigkeit der Form, die etwas kleiner als *biguttulus* ist und in der charakteristischen Deckflügelstruktur etwa zwischen den beiden Arten steht, gar nicht zweifeln. Jedenfalls steckt *mollis* zwischen dem *variabilis*-Material allenthalben darin und ist sein Vorkommen auch in Kärnten zu erwarten. In der Tat fand ich bei meinem *bicolor-biguttulus*-Material einige kleine ♂, welche wohl *mollis* sein werden. Für eine eingehende Sichtung und ein Urteil über Verbreitung, Vorkommen und Häufigkeit der nunmehr drei Arten der *variabilis*-Gruppe in Kärnten wären aber eingehende Neuuntersuchungen an den lebenden Tieren notwendig. Daß aber *Stauroderus mollis* Charp. sicher in Kärnten sich findet, ist durch R a m m e selbst festgestellt, der in der reichhaltigen Orthopterenammlung E b n e r s in Wien Nachschau hielt und ein Stück dieser Art für „Kärnten: Niederdellach“ verzeichnet. Nach brieflicher Mitteilung Dr. Ebners sammelte er das Tier bei Niederdellach auf dem Wege von Radenthein zum Millstättersee.

#### V. *Ascalaphus macaronius* Scop., ein seltener Netzflügler.

Am 15. Juli 1923 ging ich mit Herrn Dr. Streichert auf Forellenfang in das Waidischtal (Karawanken). Während der Fischfang in dem zur Nachkriegszeit gründlich durch Raubfischerei entfischten Waidischbach ein recht unergiebig war, ent-

schädigte mich hierfür die Erbeutung einer „rara avis entomologica“. Wir kamen etwa 1/27 Uhr morgens auf dem Wege von Unterferlach in das Waidischtal an einer auf einer Schotterterrasse gelegenen, ziemlich dürftigen Wiese vorbei, auf welcher zahlreiche Grashüpfer (*Stenobothrus sp.*) und einige Scheckenfalter (*Melitaea*) flogen. Da fiel mir ein eigentümlich schwarzgelb gefärbtes, schmetterlingsartig fliegendes Kerbtier auf, welches ich nach seiner eigenartigen, von allen heimischen Schmetterlingen abweichenden Färbung sofort als den bei uns seltenen, von mir noch nirgends beobachteten Schmetterlingshaft (*Ascalaphus*) erkannte. Sein Fang war gar nicht so einfach. Ganz so, wie es andere Beobachter, so vor allem Werner („Zeitschrift für wissenschaftliche Insektenbiologie“, VI., 1910, p. 270), schildern, flog das Tier in schmetterlingsartig gaukelndem, aber sehr gewandtem Flug auf, in weitem Bogen zur Erde und war dann trotz seiner auffälligen Färbung wie verschwunden. Es war nur ein Stück zu sehen. Endlich kam es doch ins Netz. Das männliche Stück zeigt einen mit den fast kreisförmig geschlossenen Hinterleibsanhängen 19 mm langen, kräftigen, schwarz gefärbten und mit langen, büscheligen Haaren bedeckten Körper, während gelbbraune, pelzige Haare die Unterseite des runden Kopfes bedecken und die beißenden Mundwerkzeuge verhüllen. Auffällig ist die Zweiteilung der großen, schwarzen Facettenaugen durch eine wagrechte Quersfurche. Die Fühler sind über körperlang (2 cm), schwarz, bockkäferähnlich gerippt und in eine starke, dreieckige Keule endigend. Die nicht langen, aber ziemlich kräftigen Beine sind an Grund und Ende schwarz, in der Mitte gelb gefärbt. Das Auffälligste sind jedenfalls die bis 45 mm spannenden, horizontal ausgebreiteten, im Ruhezustande aber eulenartig zusammengeschlagenen, schuppenlosen, von einem kräftigen Adergitterwerk durchzogenen Netzflügel, welche, gelb, braun und schwarz gezeichnet, wie so häufig schwarze Tierzeichnungen in den verschiedensten Gruppen (sogenannte Warn- oder Trutzfärbungen im Sinne der Schutzfärbungstheorien), erhebliche Veränderlichkeit in der Farbenverteilung aufweisen. Werner hat am angegebenen Orte vier solcher Variationen abgebildet. Unser Stück zeigt im Vorderflügel eine ähnliche Zeichnung wie bei Werner unter III, am Hinterflügel wie unter II beschrieben und abgebildet: die Vorderflügel sind im basalen Drittel opak gelb gefärbt, während die übrigen zwei Drittel hellgelbbraunlich durchsichtig, gelb- und (randwärts) schwarzgeädert sind und auf diesem Grunde einen dreieckigen, bräunlichschwarzen Basal-

flecken und nach außen vorne drei kleine, nur aus reihenförmigen Pigmentierungen der Netzzellen bestehende, bräunliche Streifen aufweisen; viel kräftigere, die Aderung fast ganz deckende Färbung zeigen die Hinterflügel: tiefschwarz Basis und Enddrittel, zitronengelb die Mitte und ein gelber, runder Ringfleck im schwarzen Endfelde. — Jedenfalls ist *Ascalaphus macaronius* der bei weitem auffälligste aller heimischen Netzflügler, so abstechend von den im allgemeinen so bescheiden grauen und braunen Färbungen derselben, daß er schon in seiner Erscheinung wie ein Kind fremder, südlicher Faunen anmutet.

In der Tat gehören die Schmetterlingshafte (*Ascalaphidae*), eine den Ameisenlöwen nahestehende Gruppe der Landnetzfliegen (*Neuroptera planipennia*), soweit sie in Europa vertreten sind, vorwiegend den Mittelmeerländern an und von der Gattung *Ascalaphus*, von welcher Brauer 1876 („Neuropt. Europas“) 16 europäische Arten anführte (die seither sicherlich vermehrt sind), reichen nur zwei, *Ascalaphus macaronius Scop.* und der sehr ähnliche, hauptsächlich durch etwas abweichende Flügelfärbung verschiedene *Ascalaphus coccajus Schieffermll.* in das alpine Gebiet hinauf. *Macaronius* ist weit verbreitet: Brauer gibt „Böhmen, Ungarn, Dalmatien, Krain, Schweiz ?, Rußland (Ural), Türkei“ für ihn an. Aber auch in Süddeutschland wurde er gefunden (Kolbe-Rostock; „Neur. germ.“, 1888). In Niederösterreich kommt er nach Brauer und Werner teils an ausgesprochen xerothermen, wärmeliebenden Südtieren Heimat bietenden Plätzen, wie Vöslau, Mödling, Baden, aber auch in Piesting und im Pittental an sonnigen, völlig baumlosen Stellen vor. In Steiermark hat Strobl („Mittlg. Naturw. Verein Graz“, 1906) keine *Ascalaphus*art gefunden. Für *Asc. coccajus* wird in Deutschland Bayern, Thüringen und der Schwarzwald, in Österreich von Brauer Tirol und Salzburg, von Strobl auch Melk in Niederösterreich und Oberösterreich angeführt.

Über das Vorkommen des *Ascalaphus* in Kärnten wurde bereits in der „Carinthia“, 1922, p. 77. berichtet. Danach wurde das Tier von Pehr bei St. Paul im Lavanttal, wo auch die Gottesanbeterin festgestellt ist, gefunden. Die Artbestimmung konnte ich damals noch nicht mitteilen; inzwischen wurde auch dieses Stück von Herrn Direktor Pehr nach dessen brieflicher Mitteilung als *Ascalaphus macaronius* festgestellt. Es sind demnach für diesen Schmetterlingshafte bereits zwei Fundstellen in Kärnten bekannt geworden. Vielleicht veranlassen diese Zeilen Kerbtier-, insbesondere Schmetterlingsammler, auf das seltene und auffällige Insekt zu achten und es noch anderswo

zu beobachten. Außer der Feststellung seines Vorkommens überhaupt wären sicher auch weitere biologische Beobachtungen von Reiz und Wert, denn die Eigentümlichkeiten sowohl seines Vorkommens wie seiner Erscheinung lassen auch Besonderheiten in Lebensweise und Nahrungsaufnahme vermuten.

## VI. Weitere Netzflüglerfunde aus Kärnten.

Unter der seit der Beendigung der Netzflüglerarbeit in der „Carinthia“, 1922, S. 58, gesammelten oder erhaltenen „Neuropteroiden“ verdient vor allem eine kleine Anzahl von Coniopterygiden Erwähnung, welche von Regierungsrat Prohaska in Möderndorf im Jahre 1922 gesammelt und von Kustos Dr. Enderlein in Berlin, einem Spezialkenner der Gruppe (Enderlein „Monographie der Coniopterygiden“, „Zool. Jahrb.“, Syst. 23. 1906) bestimmt wurde. Die Coniopterygiden sind eine kleine, zu den „Landnetzfliegen“ (*Neuroptera planipennia*) gehörige Kerbtiergruppe, deren Glieder zierliche und winzige, wenige Millimeter lange Tierchen sind, die, außer durch die körperlangen oder längeren, perlschnurförmigen Fühler, vor allem durch die weiße Bestäubung des Körpers und der vier fast gleich großen, sehr einfach geäderten Flügel ausgezeichnet sind, welche wie kleine, weiße Blumenblättchen anmuten. Über ihr Vorkommen auf Kärntner Gebiet liegen bisher nur die l. c. angeführten Funde von Klapálek aus der Tarviser Gegend vor (*Coniopteryx lactea* Westm., *aleurodifformis* Steph. *psociformis* Curt. und *Aleuropteryx lutea* Wallg.).

Die von Prohaska festgestellten fünf weiteren Formen<sup>1)</sup> sind folgende:

- \**Conwentzia pineticola* Enderl. ♀, Fritzendorf bei Hermagor, 13. Oktober 1922.
- \**Conwentzia pineticola* Enderl., var. *Tetensi* End. ♀, Möderndorf, Fichte, 30. August.
- \**Conwentzia psociformis* Curt. ♀, Kirchbach, Fichte, 6. September.
- \**Coniopteryx pygmaea* Enderl. ♀, Kühweger Alm, 1500 m, Krummholz, 28. August.
- \**Coniopteryx tineiformis* Curt. ♀, Hermagor, Eichen, 13. September.

Angeregt durch die angeführte Netzflüglerarbeit („Carinthia“, 1922), hat Herr Regierungsrat Prohaska 1922 im Gail- und Lesachtale und anderen Orten Netz- und Scheinnetzflügler gesammelt, zusammen etwa 170 Stück, die noch der Be-

<sup>1)</sup> \* bezeichnet für Kärnten neue Formen.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Carinthia II](#)

Jahr/Year: 1923

Band/Volume: [112\\_32\\_113\\_33](#)

Autor(en)/Author(s): Puschnig Roman

Artikel/Article: [Ascalapus macaronius Scop., ein seltener Netzflügler 132-135](#)